

Ein besseres Wissenssystem für Ärzte könnte die Impfgüte in Deutschland erhöhen

# Impfungen nicht mehr vergessen

Bruchweg (8. August 2016): Impfungen unterstützen die körpereigene Abwehrkräfte dabei, Krankheitserreger häufiger zu beseitigen und so den Krankheitsdruck zu vermindern. Da die Immunsystem in Impfschritten über schulischer, empfindet die Ständige Impfkommission (STIKO) des Robert Koch-Instituts besonders älteren Menschen Impfungen unter anderem gegen Pneumokokken und die Grippe. Allerdings wird nicht einmal die Hälfte dieser Personengruppe entsprechend dieser Empfehlungen geimpft. Dabei sind Millionen mit Pneumokokken in Europa die häufigsten Ursache bakterieller Lungenentzündungen.

Ein Forscherteam des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig hat in einer Umfrage unter niedergelassenen Hausärzten und medizinischen Fachangestellten untersucht, inwieweit sie ihren Patienten Impfungen empfehlen. Das Ergebnis: Der häufigste Grund für ausbleibende Empfehlungen vor schlichtes Vergessen. Bei Umfragen haben die Wissenschaftler in ihr zugehörigen Online-Fachjournal BMC Family Practice veröffentlicht. Impfungen schützen nicht nur das Einzelne vor einer Infektion, sie passen auch das Ausbreiten solcher Krankheitserreger in der Bevölkerung ein, da ein Mensch zu Mensch übertragen werden. In der Impfgüte hoch genug, kann quasi eine ganze Population gegen bestimmte Krankheitserreger immun werden. Trotzdem lassen sich in Deutschland noch zu wenig Menschen so impfen, wie es die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt. Anlässlich der jährlichen Aktualisierung ihrer Impfempfehlungen hat die STIKO gestern unter anderem die Empfehlung der seit 1983 zugelassenen 23-valenten Pneumokokken-Polyvalenzimpfung (PPV23) für alle Menschen ab einem Alter von 50 Jahren übernommen. Der zugrundeliegende Impfschutz vor 23 von insgesamt 90 bekannten Pneumokokken-Serotypen. Zudem hat das Robert Koch-Institut bestätigt, dass die Empfehlung der Pneumokokken-Impfung für Menschen über 60 zu wenig befolgt werde. Um die Ursachen für die mangelnde Umsetzung der Impfempfehlungen zu untersuchen, haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des HZI zu zwei Kopien eines eigens entwickelten Fragebogens im 2009 zeitlich ausgeprägten Hausarztpraxis in Deutschland geschickt. Darin fragten sie den Kenntnisstand und die Einstellung zu Impfungen bei älteren Menschen sowie deren praktische Umsetzung ab. Swenit Koch und Cornelia sind auch medizinische Fachangestellte (MFA) wurden darauf gebeten, die Fragen zu beantworten. Insgesamt haben sich 143,7 Prozent der Praxis beteiligt. Zwischen Ergebnis der Umfrage ist, dass insgesamt 22 Prozent der Befragten – darunter mehr Ärzte als medizinische Fachangestellte – eine von der STIKO empfohlene Impfung schon einmal nicht ihren älteren Patienten empfohlen haben, sagt Cornelia Klein-Tammen, die die Umfrage im Rahmen ihrer Promotion in der HZI-Abteilung Epidemiologie durchgeführt hat. Bei der Pneumokokken-Impfung geben die Befragten in gut 70 Prozent der Fälle als Grund dafür an, die Empfehlung vergessen zu haben, bei der Grippe-Impfung nennen gut 50 Prozent diesen Grund. Das Wissen verschwindet somit bei Pneumokokken: da auch die Grippe-Impfung von jeweils knapp 20 Prozent der Befragten schon einmal nicht empfohlen, weil sie das Risiko einer Infektion für eine entsprechenden Patienten als sehr gering eingeschätzt haben. „Die Einstellung zu den Impfempfehlungen sind bei Ärzten und MFAs generell gut“, sagt Klein-Tammen. Trotzdem bleibt die Weitergabe an die Patienten gelegentlich aus. „In den entgegenzustehen, müsste das Erinnerungssystem in der Praxismanagement-Software verbessert werden.“ Es gebe zwar bereits entsprechende Computerprogramme, die an ausstehende Impfungen erinnern, doch würden diese noch zu wenig genutzt. Laut Umfrage wünschen sich insgesamt zwei Drittel der Ärzte und MFAs eine bessere Aufbereitung der Informationen zu Änderungen der offiziellen Impfempfehlungen. Inwieweit geben 88 Prozent der medizinischen Fachangestellten an, die STIKO-Empfehlungen grundsätzlich zu kennen. „Die Ergebnisse der Studie sprechen dafür, dass gemäß medizinische Fachangestellte als Vermittler der Impfempfehlungen geschult werden sollten“, sagt Dr. Stefanie Casati, Ärztin und Epidemiologin am HZI und Leiterin der Studie.

Zur den aktuellen Empfehlungen der Ständigen Impfkommission [http://www.rki.de/Content/DE/Pressemitteilungen/STIKO/20160808\\_impfempfehlungen\\_aktuell.html](http://www.rki.de/Content/DE/Pressemitteilungen/STIKO/20160808_impfempfehlungen_aktuell.html)

Originalveröffentlichung

Adhering vaccines for the elderly: a cross-sectional survey on differences between general practitioners and physician assistants in Germany. Cornelia, Judith Klein-Tammen, Cornelia Casati, Thomas von Lengsfeld and Stefanie Casati. BMC Fam Pract. 2016; 16:29. 1711336. DOI: 10.1186/s12875-016-0203-3  
<http://dx.doi.org/10.1186/s12875-016-0203-3>

Über das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung

Am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) unterstützen Wissenschaftler die Mechanismen von Infektionen und ihrer Abwehr. Was Bakterien oder Viren zu Krankheitserregern macht, Das zu verstehen soll den Schlüssel zur Entwicklung neuer Medikamente und Impfstoffe liefern. <http://www.helmholtz-hzi.de>

Quelle:

<http://www.krankenpflege-journal.com>

, 30.08.2016 (88)